

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsort: Limburg (nur Wochentage).
Veröffentlichungszeit: monatlich 4. — Kart. einzeln, Postbestellgeld
oder Druckerlohn. — Kalenderbeilage.
Telefon Nr. 23. — Postfachkonto 2410 Limburg a. L.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Knies,
Druck und Verlag der Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. L. Sohn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Petit-Zeile oder deren
Raum 70 Bg. Die 21 mm breite Kleinzeile 2.10 Bg.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Annahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 283

Limburg, Mittwoch, den 3. Dezember 1920.

83. Jahrgang

Ein Riß im Völkerbund.

Nun hat auch die Völkerbundsversammlung ihre Session gehabt, trotzdem es zuerst so aussah, als ob die Herren, die im Reformationsjahr in Genf versammelt sind, sich nur in akademischen Erörterungen erschöpfen würden. Als man sich über das Zustandekommen des russisch-polnischen Krieges unterhielt, da zeigte sich so recht, daß der Völkerbund mehr eine Einmischung in der Theorie als in der Praxis ist, und wenn man sich jetzt dahinter verschaut, daß ein Eingreifen des Völkerbundes gar nicht möglich gewesen wäre, weil der Völkerbund von keiner der kriegführenden Parteien um seine Vermittlung angerufen ist, so ist das nichts anderes als ein leerer Vorwand. Die Tatsache bleibt bestehen, daß der Völkerbund diesen nicht hat verhindern können, weil er eben keinen Machtfaktor darstellt. Aber diese Anklagen machen die Session noch nicht aus, die erst entstand, als der argentinische Gesandte ein Schreiben überreichte, in dem er mitteilte, daß die argentinische Delegation auf die weitere Mitarbeit an der Völkerbundsarbeit verzichten müsse, da die von der argentinischen Regierung gemachten Vorschläge nicht durchgedrungen wären. Es befaßt sich nicht, wenn bereits von einem Austritt Argentiniens aus dem Völkerbund gesprochen wird. Die Haltung, die Argentinien aber jetzt eingenommen hat, ist kennzeichnend für die Stimmung, die in einer Reihe von Staaten schon jetzt gegen diesen Völkerbund herrscht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Staaten des lateinischen Amerika in ähnlicher Weise wie Argentinien verfahren werden, und es hat sich bisher auch gezeigt, daß die nordischen Staaten keineswegs immer so wollen, wie Herr Balfour und Herr Bissani. Man ist an der Reimfrage vorbeigegangen, indem man die argentinischen Vorschläge nicht gehört hat, die darauf hinausliefen, den Völkerbund zu einer wirklichen Gesellschaft der Nationen umzugestalten. Es ist wiederholt bereits auf das unumgängliche Verhältnis zwischen Völkerbundsrat und Völkerbundsversammlung hingewiesen worden. Wenn Deutschland auch nicht dem Völkerbund angehört, so hat es ein volles Recht, sich gegen die Einrichtung des Völkerbunds, so wie sie jetzt besteht, zu wenden, denn wir sind durch gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages an die Entscheidungen des Völkerbunds gebunden, der heute nichts anderes ist, als ein Exekutivkomitee der Entente, der aber nach Argentinien Vorschläge nach den Grundsätzen der Demokratie gebildet werden muß, und der nicht, wie es leider jetzt geschieht, nur dazu dienen darf, englisch-französischer Politik die Steigbügel zu halten. Das eben ist das Hauptproblem, nun endlich auch die demokratischen Grundzüge, auf die die Weststaaten im Kriege sich so viel eingebildet haben, auch im Völkerbund wirksam zu machen. Erst wenn das geschehen ist, dann wird auch der demokratische Staat der Welt, Deutschland, ein wirkliches Interesse an einem Zusammenarbeiten mit der Gesellschaft der Völker haben können.

Argentiniens Note vor der Völkerbundsversammlung.

Fortsetzung der Verschleppungstaktik.

Genf, 6. Dez. (WZ.) Bei Eröffnung der Völkerbundsversammlung verlas Präsident Hymans den Brief Pueyrredons an die Völkerbundsversammlung. Da der Text schon bekannt war, hörte man ohne große Aufmerksamkeit zu. Es bildeten sich Gruppen, die die Lage besprachen. Nach der Beilegung des Briefes herrschte allgemeines Schweigen. Hymans teilte darauf mit, daß er den Empfang des Briefes bekräftigt habe. Unter lebhafter Spannung ergriff Lord Robert Cecil das Wort. Er widmete dem Ausscheiden des argentinischen Kollegen liebenswürdige Worte und rühmte die sympathische Persönlichkeit Pueyrredons, dessen Nachbar er in der Versammlung war. Er wies darauf hin, daß Pueyrredons Brief sich auf gewisse Vorschläge der argentinischen Delegation beziehe, die bisher noch nicht diskutiert worden seien, die aber sicher diskutiert werden wären, wenn die Delegation im Dienste geblieben wäre. Er habe, so sagte Cecil weiter aus, große Sympathie für die Grundsätze der argentinischen Delegation, der Völkerbund müsse wachsen und er (Cecil) sei der letzte, der sich einem solchen Wachsen entgegenstellen würde. Aber wenn jedes Mitglied eine ähnliche Haltung einnehme wie die argentinische Delegation, dann könne überhaupt kein Parlament arbeiten. Die kontinentalen Kollegen hätten tieferes Verständnis bewiesen, als sie trotz der Ablehnung ihrer Vorschläge weiter mitarbeiteten. Trotz der Kritik, die an der Versammlung geübt werde, werde diese weiter ihre Pflicht tun. Sein Vertrauen in die Zukunft sei unerschüttert. Eine Warnung aber müsse er aussprechen: Es sei an der Zeit, mit den Methoden der alten Diplomatie zu brechen, dann werde der Völkerbund sicher eine Zukunft haben. Die Änderungsanträge Argentiniens und Canadas, welche letzterer die Streichung des Artikels 10 des Statutes verlangte, wurden auf Vorschlag Brandings Schweden derselben Kommission überwiesen, der bereits die Beratung der skandinavischen Änderungsanträge übertragen wurde. Doherty-Canada hatte zwar gerne eine Diskussion seines Antrages gewünscht, erklärte sich aber mit dem Antrag Branding-Schweden einverstanden, um die Einigung der Versammlung nicht zu föhren.

Pressfestimmen zum Schrit Argentiniens.

Berlin, 7. Dez. (WZ.) Im „Vorwärts“ heißt es: Niemand auf der Welt hat mit tieferer Freude auf das Zustandekommen und Gelingen des Wilsonschen Völkerbundes geschaut als die deutsche Sozialdemokratie. Deshalb begrüßen wir die Tat Argentiniens, die sich nicht gegen den Völkerbund richtet, sondern gegen dessen Autorität, und wir wünschen, in der Hoffnung, daß alle Völker die

Bedeutung und Schönheit der Geste Argentiniens begreifen, schon jetzt rufen können: Der Versailler Völkerbund ist tot, es lebe der wahre Völkerbund.

Berlin, 6. Dez. (WZ.) Zu dem Protest Argentiniens in Genf sagt die „Vossische Zeitung“: Die Argentinier sind vermutlich nicht die einzigen Unzufriedenen; ihre Stimmung wird zweifellos von allen jenen geteilt, die dort ihren Willen geltend machen wollen, aber nicht Kraft dazu besitzen. Dieser Unzufriedenheit würde nicht aufhören, wenn der argentinischen Anregung Folge gegeben würde, alle souveränen Staaten in den Völkerbund aufzunehmen und auf Grund einer demokratischen Wahl einen neuen Völkerbund zu bilden.

Berlin, 6. Dez. (WZ.) Zur Haltung Argentiniens läßt sich die „Deutsche Tageszeitung“ vernehmen: Argentinien ist eines der wenigen Länder gewesen, das, auch dank der klugen Politik seines Präsidenten, neutral bleiben konnte, ohne dabei im geringsten in seiner Selbstständigkeit gefährdet zu werden oder gar, wie das leider bei manchen europäischen Staaten geschehen ist, an seinem Prestige Einbuße zu erleiden. Es hat sich trotz der verzeihlichen Pressarbeit der Entente von der Unnebelung durch die Greuelberichte von englischer und französischer Seite ferngehalten. Es konnte sich nach der Zurückhaltung der Vereinigten Staaten infolge seiner neutralen Stellung und darüber hinaus als kommende Großmacht, besonders als dazu bestimmt betrachten, in der Richtung eines wirklichen Weltfriedens entscheidende Schritte zu tun. Es hat diese Mission zu erfüllen versucht.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Zwar hat Argentinien nicht, wie die ersten Meldungen besagten, seinen Austritt aus dem Völkerbunde erklärt, wozu nach dem Versailler Friedensvertrag eine zweijährige Kündigung nötig wäre, sondern die argentinische Delegation hat sich vorläufig nur von den Arbeiten der Genfer Versammlung zurückgezogen. Jedenfalls aber ist die Haltung der argentinischen Delegierten dazu angetan, den leitenden Faktoren der Entente vor Augen zu führen, daß ihre Machtwünsche auch einmal ein Ende haben müssen. Aus Amerika erklären bereits die Stimmen der Senatoren Lodge und Knox, die die argentinische Auffassung billigen. Auch die Schweiz hat sich in den Tagen vor der Krise mit Argentinien ziemlich deutlich gegen den Standpunkt von London und Paris ausgesprochen. Es ist bezeichnend, daß sogar eine assoziierte Macht wie Portugal sich auszuweisen begonnen hat. Es ist selbstverständlich, daß von französischer und englischer Seite jetzt alles geschieht, um den Riß zu verheilen und die austretende La Plata-Republik dem Völkerbunde zu erhalten.

Amerikanische Urteile.

Washington, 6. Dez. (WZ.) Reuter. Senator Lodge, erklärt zu dem Beschluß Argentiniens, sich von der Völkerbundsversammlung zurückzuziehen, es scheint ihm, daß einige Nationen, die in Genf vertreten seien, jetzt dieselben Gründe gegen den Völkerbund anführen hätten, die Amerika bereits vor zwei Jahren gefunden habe. Senator Knox bemerkte, die unvermeidliche Spaltung habe ihren Anfang genommen.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz.

Paris, 6. Dez. (WZ.) Ministerpräsident Lengues mit seinen Begleitern und Graf Sforza, die gestern vormittag von London zurückgekehrt waren, sind gestern abend in Paris eingetroffen. Berichtskontrollen gegenüber drückte Lengues seine Zufriedenheit darüber aus, daß sich bei den Londoner Verhandlungen die drei Mächte völlig geeinigt hätten, die griechische Frage zu ordnen. Für den Fall einer Rückkehr König Konstantins sei der französische Standpunkt angenommen worden. Andererseits hätten die drei Großmächte Vereinbarungen getroffen, um einen endgültigen Frieden im Orient wiederherzustellen. Die Lösung hänge natürlich von der Haltung Griechenlands ab. Aber bereits jetzt seien gewisse Maßregeln in Aussicht genommen. Lengues schloß mit den Worten: „Ich erwarte das Beste von unseren nächsten Konferenzen, deren Ort und Zeitpunkt noch nicht feststeht.“

London, 6. Dez. (WZ.) Als Tag des Zusammentritts der Konferenz der wirtschaftlichen Sachverständigen in Brüssel wurde der 13. Dezember festgelegt. Deutschland wird sowohl auf dieser als auch auf der darauffolgenden Ministerkonferenz vertreten sein. Großbritannien hat auf der grundsätzlichen Notwendigkeit der Teilnahme Deutschlands an den Besprechungen bestanden. Frankreich hatte sich schließlich damit einverstanden erklärt.

Vorbereitung zu den Wiedergutmachungs-Beratungen.

Berlin, 6. Dez. (WZ.) Beim Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris ging am 5. Dezember folgende Note ein: „Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz mitzuteilen, daß die technischen Sachverständigen der Verbündeten sich am 13. Dezember vormittags in Brüssel zum Zwecke des vorläufigen Studiums der Frage der Reparationen vereinigen, die Deutschland nach dem Vertrag von Versailles zu leisten verpflichtet ist. Die Sachverständigen, die der Zahl nach zwei für jedes vertretene Land beitragen, werden den Regierungen berichten und das Protokoll ihrer Sitzung wird der Reparationskommission mitgeteilt. Da die Sachverständigen der deutschen Regierung mit denen der Verbündeten zu konsultieren sollen, wäre ich Ew. Excellenz verpflichtet, wenn Sie mir die Namen der Bevollmächtigten der deutschen Regierung mit der größten Beschleunigung mitteilen würden.“

Amerika und Deutschland.

Paris, 6. Dez. (WZ.) Senator Mac Cormick, Illinois, der die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues

Frankreichs und Mitteldeutschlands prüfen soll, und soeben in Calais eingetroffen ist, erklärt einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, er halte es für wahrscheinlich, daß der Kongress eine Entschliebung annehmen werde, durch den der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wiederhergestellt werde. Durch einen solchen Schritt würden sich die Vereinigten Staaten den Versailler Vertrag zu eigen machen, soweit er ein Werk des Friedens darstelle, in der Erwartung, daß der amerikanische Senat die Politik der Vereinigten Staaten diesem Vertrage gegenüber festlege. Dabei werde der unabänderliche Gesichtspunkt jeder amerikanischen Politik: „Wahrung der Verfassung und der eigenen Interessen“ nicht aus dem Auge gelassen werden.

Der Streit um unsere Kabel.

London, 6. Dez. (WZ.) Die „Times“ erfährt aus Washington: Der Stillstand in den Verhandlungen der internationalen Kommission, die sich mit der Frage der ehemaligen deutschen Ueberseesabel befaßt, ist hauptsächlich auf den Konflikt zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bezüglich des deutschen Kabels zurückzuführen, das in Emden endete, von Frankreich durchschnitten wurde und nach Breslau geleitet worden war. Wie angenommen wird, haben die Vereinigten Staaten es abgelehnt, dem Kabel die amerikanischen Landesvorrechte zu gewähren, wenn Frankreich darauf besteht, das Kabel zu behalten.

Washington 6. Dez. (WZ.) Die amerikanischen Delegierten in der internationalen Kommission, die u. a. über die früheren Seesabel zu entscheiden hat, erklärten, die Vereinigten Staaten hätten nahezu die Grenze der Zugeständnisse erreicht, die sie an die alliierten und assoziierten Mächte zu machen bereit sind. Die Verhandlungen über die normals deutschen Kabel zögen sich hin, ohne daß Anzeichen für eine Einigung vorhanden seien.

Die Beamtenbesoldung.

Einschreiten gegen passiven Widerstand.

Berlin, 6. Dez. (WZ.) Die Vorlage über die Erhöhung des Feuerzuschlages zu den Kinderzulagen für die Beamten liegt dem Reichstage zur Beschlußfassung vor, mit dessen Zustimmung zu rechnen ist. Die Fertigstellung der neuen Ortsklasseneinteilung wird mit größter Beschleunigung betrieben. Weiterhin sollen, so weit als möglich, noch vor Weihnachten auf Grund der neuen Besoldungsordnung Nachzahlungen ausgeführt werden. Von der Regierung geschieht alles zur schleunigen Regelung der Frage. Wenn trotzdem unter den Postbeamten in einzelnen Gebieten eine Bewegung für Ausübung der passiven Resistenz und Streiks entgegen dem Willen der maßgebenden Führung der Beamten einsetzte, die geeignet ist, die deutsche Wirtschaft schwer zu schädigen, so muß demgegenüber mit geeigneten Mitteln eingeschritten werden. Der Reichspostminister verfügte deshalb auf Grund des Kabinettsbeschlusses vom 3. Dezember an die Oberpostdirektionen, daß bei Dienstverweigerung gleichgültig, ob damit Fernbleiben vom Amte verbunden ist oder nicht, gegen Beamte gemäß §§ 10 und 14 des Reichsbeamtenengesetzes einzuschreiten sei und Lohnfortzahlung bei gleicher Veranlassung striktlos zu entlassen seien. Die Anordnung entspricht übrigens der in der Sitzung der preussischen Landesversammlung am 20. Februar namens der preussischen Regierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung abgegebenen Erklärung.

Der Ernst der Lage.

Paul „Freiheit“ wird der Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes einen Aufruf veröffentlicht, in dem für die Beamten aller Besoldungsgruppen ein Feuerzuschlag von 8000 Mark in den Ortsklassen A und B, von 7500 Mark in den Ortsklassen C und D und von 7000 Mark in der Ortsklasse E gefordert wird. Es soll der Versuch gemacht werden, direkte Verhandlungen mit der Regierung herbeizuführen. Gelingt dies nicht, oder werde die Regierung ein Entgegenkommen ablehnen, dann werde der erweiterte Vorstand des Verbandes über die Mittel und Wege befinden, die dann in Anwendung zu bringen seien. Der Aufruf schließt mit den Worten: Die Stunde ist ernst. Seid bereit, wenn der Ruf an euch ergeht, einig und geschlossen den uns drohenden Kampf anzunehmen.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets.

Essen, 6. Dez. (WZ.) Die Förderung des Ruhrgebiets einschließlich der linksrheinischen Zecken wird im November nach den vorläufigen täglichen Schätzungen in 24 Arbeitstagen 7,83 Millionen Tonnen betragen. Erfahrungsgemäß erhöht sich die vorläufige Schätzung allmonatlich bei den endgültigen Feststellungen um etwa 200 000 Tonnen, so daß mit einer Förderung von etwas über 8 000 000 oder arbeitstäglich etwa 329 800 Tonnen im November zu rechnen ist. Vor dem Kriege (November 1913) stellte sich die endgültige Förderung in 23 Arbeitstagen auf 8,93 Millionen oder arbeitstäglich 386 261 Tonnen. Die arbeitstägliche Förderung wird mithin voraussichtlich noch etwa 56 000 Tonnen niedriger als im November 1913 sein.

Eine sozialistische Regierung in Sachsen.

Wie die „Freiheit“ aus Dresden meldet, wurde das Abkommen zwischen den beiden sozialistischen Parteien über die Regierungsbildung abgeschlossen. Danach werden die Unabhängigen das Ministerium des Innern, des Kultus und des Arbeitsministeriums belegen, die Mehrheitssozialisten die übrigen Ministerien.

Ueberstunden für den ober-schlesischen Abstammungsfonds

Zittau, 6. Dez. (WZ.) In einer Reihe von Betrieben in Zittau und Umgebung sind zugunsten der deutschen

Abstimmung in Oberschlesien Ueberstundten und Ueberstunden gemacht worden. Allein bei einer Krone wurden auf diese Weise 20 000 Mark eingebracht.

Die schwarze Schmach.

Berlin, 6. Dez. (W.B.) Einen neuen Beitrag zur schwarzen Schmach liefert, wie die Abendblätter melden, ein Vorfall in Trier, das in seinen Einzelheiten so abschreckend ist wie selten eines. Als die zwanzigjährige Suzanne Brizius mit ihrem Bräutigam von einem Abendessen nach Hause ging, wurde das Paar hinterhinein von zwei schwarzen Soldaten überfallen, das Mädchen dem Bräutigam entzogen, in das Gebüsch verschleppt und dort von den Soldaten mehrmals mißbraucht. Wenn es schreien wollte, hielt man ihm den Mund zu und drohte ihm mit Erstickung. Eine Stunde lang befand es sich in den Händen der Wüßlinge. Dem Bräutigam war es gelungen, sich von den Soldaten loszureißen. Als er mit der Polizei an der Unglücksstelle ankam und den Namen der Unglücklichen rief, wurde sie am Antworten durch Bedrohen mit dem Seitengewehr verhindert. Noch einmal fiel einer der Soldaten über sie her, dann verschwanden beide im Gebüsch. Das Mädchen ebenso wie der Bräutigam sind außerstande, die Verbrechen wiederzuerkennen. Die Verfolgung wie die Bestrafung der Täter erscheint so gut wie ausgeschlossen. Die schwarze Gefahr aber, deren tatsächliche Existenz die französischen Soldaten nicht wegradiieren können, wird, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, bestehen bleiben.

Kongreß der Auslandsdeutschen.

Hamburg, 6. Dez. (W.B.) Heute und morgen tagt hier der erste Kongreß der Auslandsdeutschen. Das auswärtige Amt, der Reichskommissar für Auslandschäden und der hamburgische Senat haben Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Landesverbandes von Norddeutschland, Direktor Rühl, Hamburg, begrüßte die Versammlung. Er führte aus, daß dieser Kongreß dazu beitragen solle, daß sich die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk in höherem Maße mit dem Problem des Auslandsdeutschtums befassen. Das Auslandsdeutschtum habe die deutsche Kultur in der Welt hochgehalten und der deutsche Kaufmann habe sich durch die Eindringlichkeit seiner Arbeit und die Güte der Ware seinen Platz in der Welt geschaffen. Heute gelte es, im Ausland, ein neues Deutschland zu Ehren zu bringen. Unsere Exportwirtschaft könne in erster Linie nur durch unsere alten deutschen Pioniere wieder zum Leben gebracht werden. Das deutsche Volk müsse aber auch die Sünden erkennen, die es in der Behandlung des Auslandsdeutschtums während der letzten Jahrzehnte begangen hat.

Uebnahme österreichischer Beamten durch Holland.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien gemeldet wird, hat sich die holländische Regierung bereit erklärt, 3000 österreichische Staatsbeamte für Eisenbahnzwecke zu übernehmen. Zahlreiche Beamte haben sich bereits gemeldet.

Die englisch-irische Annäherung.

London, 6. Dezember. (W.B.) Der stellvertretende Präsident der irischen Republik Key Plannangan richtete an Lord George folgendes Telegramm: „Sie erklären, daß Sie bereit sind, sofort Frieden zu schließen. Irland ist ebenfalls bereit. Welchen Schritt schlagen Sie vor?“

Erdrückende Mehrheit für die Rückkehr König Konstantins.

Paris, 6. Dez. (W.B.) Nach einer „Matin“-Meldung aus Athen ist die Volksabstimmung in Griechenland vollständig ruhig verlaufen. Die Liberalen — das sind die Anhänger Venizelos — haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Athen, 7. Dez. Die Abstimmung in Athen ergab 99 Prozent für und nur 1 Prozent gegen die Rückkehr des Königs Konstantin. Die Zahl der Stimmenthaltungen ist ganz unbedeutend. Die Straßen sind geflaggt und es herrscht überall festliche Stimmung.

Amerikas Streben nach der Seeherrschaft.

Newport News (Virginia), 6. Dez. (W.B.) In einer Rede erklärte Harding, er würde den Tag begrüßen, an dem Amerika die erste seefahrende Nation sei. Er wolle die amerikanischen Handelsschiffe in allen Teilen der Welt fahren lassen.

Wie würde es Oberschlesien unter polnischer Herrschaft ergehen?

So schlecht die wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reich sind, so müssen sie doch noch gut genannt werden im Vergleich mit der Marktlage in Polen, der früheren preussischen Provinz. Unter polnischer Herrschaft sind hier fast alle Gegenstände des täglichen Bedarfs im Preise seit Anfang des Jahres so stark gestiegen, daß die Lebenshaltung seitdem sich mindestens auf das dreifache verdoppelt hat. Nur einzelne Gegenstände ist eine Preissteigerung bis auf das Zehnfache eingetreten. Und es ist nicht anzunehmen, daß die Preissteigerung hiermit ein Ende erreicht hat, denn die Preise in Kongreß-Polen sind für die meisten Gegenstände, namentlich für Lebensmittel noch erheblich höher und nach Auslassung amtlicher polnischer Stellen ist mit einem Ausgleich der Preise nicht zu rechnen. Die polnische Mark ist etwa ein Fünftel so viel wert wie die deutsche. Die Einfuhr wird erschwert durch hohe Zölle. Die Marktlage wird vielleicht am besten durch einige Preisangaben charakterisiert; das Pfund Raffee kostet 100 Mark, die Schachtel Streichholz 1,70 Mark, ein Mahanzug 7000 Mark.

Mit der Provinz Posen hat Deutschland durch den Friedensvertrag einer seiner reichsten Kartoffelprovinzen verloren. Posen war ein wichtiges Ueberschlaggebiet für das Reich. Heute aber muß die Ernährungslage im allgemeinen hier als eine schwierige bezeichnet werden. Die Ernte, besonders der Roggen, entsprach nicht den Erwartungen. Wegen des Mangels an künstlichen Düngemitteln ist der Ertrag der Getreidefelder beträchtlich zurückgegangen. Das Brot kostet das Pfund 3,50 Mark, Kartoffeln der Zentner 42 Mark, das Fleisch das Pfund 25 Mark.

Diese Preise werden noch solange steigen, bis in Kongreß-Polen ein allgemeiner Preisausgleich eingetreten ist. Ähnliche Verhältnisse dürften in Oberschlesien eintreten, wenn es an Polen fällt. Die Ausgleichung der Preislage an die übrigen Gebiete Polens würde unausbleiblich.

Frauenhilfe in der wirtschaftlichen Not.

Der Frauenbeirat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft trat kürzlich im Reichswirtschaftsministerium zu einer Sitzung zusammen. Den größten Raum nahmen die Erörterungen der nächsten Aufgaben des Frauenbeirates in Anspruch. Zunächst sollen alle Versuche, durch sparsame, das heißt rationellere Wirtschaftsführung zur Ueberwindung der gegenwärtigen Not beizutragen, gesammelt und die Erfahrungen an die entsprechenden Organisationen weitergegeben werden. Ermahnungen zur Sparsamkeit in Kleidung, Wohnung, Ernährung nützen nichts, wenn sie nicht von entsprechenden praktischen Anleitungen begleitet werden. Von besonderem Interesse waren Berichte über die in Heidelberg geleistete Arbeit. Dort sind für Häuserblocks Gemeinschaftsläden, gemeinsame Kellern, Wasch- und Plättankstellen eingerichtet und mit gutem Erfolg betrieben worden. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Versuch war der infolge unzulänglichen Einkommens in vielen Haushaltungen erforderliche Verzicht auf eigene Hausangestellte. Die Erfahrungen haben schon jetzt gezeigt, daß die gemeinschaftliche Eledigung derartiger Arbeiten nicht nur eine Entlastung für die Hausfrauen bedeutet, sondern auch eine im volkswirtschaftlichen Interesse dringend notwendige Ersparnis an Rohle und anderen Rohstoffen zeitigt. In Berlin sind ähnliche Unternehmungen auf dem Gebiete der Kleider- und Wäscheherstellung in Vorbereitung. Durch fortlaufende und planmäßige Aufklärungsarbeit, verbunden mit praktischen Anleitungen, hofft man zu erreichen, daß die Sparsamkeit nicht an solcher Stelle ausgeübt, und daß nicht auf notwendigen Ausgaben verzichtet wird zugunsten von weniger notwendigen Anschaffungen. Erforderlich ist es, daß auch solche Teile des Volkes sich größter Sparsamkeit befleißigen, die nicht schon infolge ihrer unzulänglichen Einkünfte dazu gezwungen sind.

Lokaler und vermischter Teil.

Bimburg, 8. Dezember 1919.

Das häd. Lebensmittelteil mit, das die noch im Rückstand befindlichen Rodmehlarten Nr. 1 bis zum Freitag, den 10. Dezember in den Kolonialwaren-Geschäften und Bäckereien angenommen werden. Ablieferung der Abnahme durch die Gewerbetreibenden bis Samstag nachmittag Zimmer Nr. 5 des Rathauses.

Auch ein kupperner Sonntag! Ein Ausflug in das besetzte Gebiet, den drei Lünburger in Begleitung einer Dame unternahmen, hat, wie uns mitgeteilt wird, einen bedenklichen Ausgang genommen. Auf einem französischen Scheidenstand in der Nähe von Diez machte man sich daran, ein wenig nach Kupfer zu suchen, das heute immer noch gut bezahlt wird und dessen Handel sich lohnt, besonders wenn man „gratis eingekauft“ hat. Die Sammlerfreunden wurden aber brutal geködert durch das Auftreten einer französischen Patrouille. Da galt es denn, lange Beine zu machen. Die Dame ließ ihr Jäckchen im Stich und heid ging's auf und davon. Zwei der Männer und die Dame konnten erwischt, der dritte fiel den Franzosen in die Finger und wurde bis zum Montag festgehalten. Ob er Strafe hat bezahlen müssen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Was ein Baum zu fällen kostet. In einer Schöffengerichtsverhandlung kam zur Sprache, daß für das Fällen und Abholzen einer Weidenpappel heute 1500 Mark zu bezahlen sind.

Burgischwalbach, 7. Dez. Die Wehgerprüfung bestand Herr Friedrich Kremer von hier im Theoretischen und Praktischen mit der Note „Gut“.

Bad Somburg v. d. S., 5. Dez. Diebe hielten in der vergangenen Nacht den zwölfpferdigen Motor mitgeben, der das Wasserpumpwerk des Saalburghotels in Betrieb setzte. Der Motor hat einen Wert von 20 000 Mark.

Kobheim v. d. S., 6. Dez. Großfeuer. Aus noch nicht festgestellter Ursache brach in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Scheune des Karl Hühner Feuer aus und zerstörte noch zwei angrenzende Scheunen des Karl Kester (Landwirt) ein. Der intensiven Tätigkeit der örtlichen Feuerwehr sowohl, als auch derjenigen der näheren Umgebung ist es zu danken, daß die dicht daneben stehenden Wohnhäuser und Scheunen verschont blieben. Der oftmals eingetretene Wassermangel bewies auch hier wieder aufs neue, wie verfehlt es war, daß man nicht schon in regulären Verhältnissen dem Bau einer Wasserleitung nähergetreten ist.

Kranfurt, 7. Dez. Ein gefährlicher Goldschieber verhaftet. Entschieden Pech hatte vor einigen Tagen der 46jährige Kaufmann Max Cassel aus der Weibstraßenstraße. Mit 2000 Mark Goldgeld und 5000 Mark Silbergeld, das er wohlverwahrt in den Kleidern auf dem Leibe trug, wollte er vom Hauptbahnhof aus im Pariser D-Zug die Reise nach Frankreich antreten. Fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges holte ihn die Kriminalpolizei aus einem Abteil 1. Klasse. Eine sofortige Untersuchung stellte fest, daß Cassel mit falschen Pässen reiste. Die bei Cassel, der die Reise nach Frankreich als Goldschieber aller Wahrscheinlichkeit nach schon recht oft gemacht hat, vorgefundenen Geldsummen stellen einen Wert dar, der heute rund 350 000 Mark beträgt.

Kranfurt, 7. Dez. Ein Raubüberfall in der Poststraße. Als sich ein Schlafwagenkontrollleur der Mitropa-Sonntag früh gegen 1 Uhr vom Hauptbahnhof nach dem Büro seiner Gesellschaft begab, wurde er in unmittelbarer Nähe des Bahnhofgebäudes, in der Poststraße, von zwei Kerlen gekloppt und niedergebunden. Die Räuber entzogen dem Kerle die Ledertasche, in der sich 35 000 Mark befanden. Obwohl der Ueberfallene sich zur Wehr setzte und um Hilfe schrie, gelang es den Räubern doch, trotzdem nach wenigen Augenblicken von verschiedenen Seiten Hilfe herbeieilte, mit dem Raube im Schutze der Dunkelheit zu entkommen.

Kranfurt, 7. Dez. Ein seltsamer Fund. Gegenüber der Hauptpost steht täglich ein einbeiniger Kriegsinvalid, der sich mit Mundharmonikaspiel einige Groschen verdient. Vor einigen Tagen wurde ein goldener Trauring aus Versehen mit in seine Wäsche geworfen. Am anderen Tage konnte man auf einem Blatte lesen, welches der eheliche Invalide angehebt hatte: „Goldener Trauring in der Wäsche gefunden.“

Neu-Herburg, 4. Dez. Am hellen Tage fanden Vorübergehende vor einem Hause der Ludwigstraße ein nacktes, neugeborenes Kind. Als sich eine große Menschenmenge ansammelte, lud nach dem „Offenbacher General-Anzeiger“ ein junger Mann das Kind kurzerhand auf eine Schaufel und warf es in ein Pfuhlloch. Es wurde sofort Anzeige erstattet.

Marburg, 2. Dez. Im Dorfe Roth geriet der 27 Jahre alte verheiratete Zimmermann Konrad Runzheimer aus Argersheim in das Getriebe der Holzschnedemaschine und erlitt solche Verletzungen, daß er bald darauf starb. Im Walde bei Ebsdorf wurde der 62jährige Feldhüter

Grifeldis.

Roman von S. Courths-Mahler.

58) (Nachdruck verboten.)

„Ach, liebste Selbis, ich finde es ja im Grunde furchtbar interessant, daß du in Schloß Treuenfels lebst und daß du so für die Unschuld des Grafen eintrittst! Ich schneide dir. Ich muß dir sagen, daß ich mich brennend für ihn, respektive für sein Schicksal interessiere. In Dalheim ist nämlich täglich von ihm die Rede. Zwischen meiner Schwiegermutter und meinem Verlobten herrscht in diesem einen Punkt eine gewisse Gereiztheit, während sie sich sonst in allen Dingen sehr gut verstehen. Meine Schwiegermama sagt zwar selbst, sie traue Graf Treuenfels diese Tat nicht zu, aber da seine Unschuld nicht klar bewiesen ist, vertritt sie die Ansicht, daß man nicht mit ihm verkehren könne. Und sie ist sehr besorgt, daß mein Verlobter, der mit Graf Treuenfels innig befreundet war, mit einem Menschen verkehren könne, der nicht ein ganz weißgewaschener Engel ist. Mein Verlobter, der, trotz aller Verdachtsmomente gegen den Grafen, diesen einer solchen Tat nicht für fähig hält, hatte die Absicht, allen zum Trost, mit ihm weiter zu verkehren. Aber keine Mutter beschwor ihn, daß nicht zu tun. Unter dem Einfluß dieser Bitte hat er, als er Graf Treuenfels nach seiner Freilassung zum erstenmal begegnete, diesen geschrien. Mein Fräulein ist aber ein guter, lieber Mensch, der so leicht niemand wehe tun kann. Und von jener Stunde an quält er sich mit Vorwürfen und einem Zwiepsall. Ist Graf Treuenfels unschuldig, dann hat er ihn dadurch, daß er ihn geschrien hat, beleidigt und getränkt. Diese Möglichkeit drückt ihn noch mehr, weil er sich sagen muß, daß er damit einen Wehlosen gekränkt hat, der nicht imstande ist, Rechenschaft dafür zu fordern. Das quält ihn unagbar, und er macht seiner Mutter Vorwürfe, daß sie ihn durch ihre Bitten veranlaßt hat, den Grafen zu schneiden. Er findet aber nach dem Geschehenen auch nicht den Mut, Graf Treuenfels aufzusuchen und ihn um Verzeihung zu bitten. So fühlt er sich in dieser Beziehung sehr unbehaglich und er ist sehr unzufrieden mit sich selbst. Erst gestern sagte er wieder zu mir: „Weißt du, Tilly, wenn ich

mit denke, daß Graf Harro unschuldig ist, dann komme ich mir vor, wie ein Henker, der einen unschuldig Verurteilten umgebracht hat.“ Nun kannst du dir also denken, meine liebe Selbis, wie ich mich für Graf Treuenfels interessiere.“

Grifeldis hatte vor Aufregung glänzende Augen. Sie sagte plötzlich Tillys Hand und sagte mit vor Aufregung bebender Stimme:

„Tilly, du hast einmal von mir verlangt, ich soll dir einen großen Wunsch nennen, dem du mir erfüllen könntest. Für mich würde ich niemals einen solchen Wunsch äußern. Aber jetzt wähte ich etwas, womit du mir einen großen Dienst erweisen könntest.“

„So sprich, Selbis, was kann ich für dich tun? Wenn es in meiner Macht steht, so will ich es tun.“

Grifeldis atmete tief auf und sagte mit bebender Stimme:

„Ich bitte dich, Tilly, daß du deinen Verlobten zu bestimmen suchst, daß er Graf Treuenfels aufsucht, um ihm einmal die Hand zu reichen, um ihm zu sagen: „Ich glaube an deine Unschuld, denn ich kenne dich besser als deine Richter es getan haben.“ Sieh, Graf Treuenfels hat mir erzählt, daß sein bester Freund ihn geschrien hat. Und du ahnst nicht, wie er darunter leidet, daß er gemieden wird. Die Ohnmacht, den schimpflichen Verdacht zu entkräften, macht ihn ganz elend. Du könntest ein gutes Werk tun, Tilly! Wenn ich dir doch die Ueberzeugung beibringen könnte, daß Graf Treuenfels unschuldig ist. Willst du mir meine Bitte, erfüllen, Tilly?“

Diese sah Grifeldis mit großen Augen an.

„Was ist dir dieser Mann, Selbis, daß du so für ihn eintrittst?“ fragte sie leise.

Grifeldis errötete, aber sie hielt den Blick der Freundin aus.

„Er ist ein Unglücklicher, Tilly. Und du weißt, ich kann keinen Bedrückten leiden sehen. Hast mich in der Schule schon immer damit gekränkt, daß ich mich aller Unglücklichen annehmen mußte. Graf Treuenfels ist der Vater meines kleinen Zöglings. Ich liebe das Kind von Herzen und bege unbegrenzte Hochachtung vor dem Grafen, der mich meine abhängige Stellung in keiner Weise fühlen läßt. Ich habe es so gut in seinem Hause, wie ich sonst nie gehabt habe, und bin ihm dafür dankbar. Und wenn ich ihm nun in meinem Unglück

eine Freude machen könnte, wie würde mich das froh machen. Wenn dein Verlobter zu ihm käme, würde das ein Lichtblick in seinem verdüsterten Leben sein. Du hast dich nie lange nötigen lassen, ein gutes Werk zu tun, Tilly — laß mich nicht unisoni bitten.“

Tilly umarmte sie. Sie küßte instinttiv, daß Grifeldis für Graf Treuenfels mehr empfand, als sie zugeben wollte. Und wen Grifeldis liebte, der konnte kein schlechter Mensch sein. Verbrecher sein.“

„Ich will deinen Wunsch erfüllen, Selbis, mein Wort darauf. Jetzt will ich meinen ganzen Einfluß geltend machen, um meinen Verlobten zu bestimmen, in dieser Angelegenheit endlich seinem eigenen Herzen zu folgen.“

Grifeldis drückte mit einem ausleuchtenden Blick ihre Hände.

„Ach, Tilly — liebe Tilly — wenn du es erreichen würdest.“ Die beiden Damen waren wieder bis an den Kopf weg herangelommen. Und da sahen sie zu gleicher Zeit einen Reiter herankommen.

Tilly winkte ihm zu.

„Fried — Fried! Ach bitte, steig doch ab und komm hierher!“ rief sie dem Reiter zu.

Und zu Grifeldis gewendet, sagte sie:

„Du kannst gleich selbst Zeuge sein, wie ich mein Versprechen einlöse, und ich will dir gleich meinen Verlobten vorstellen.“

Baron Dalheim war vom Pferde gestiegen und kam schnell auf die beiden Damen zu. Er war eine hübsche, frische Erscheinung, und seine Augen verrieten, daß er seine Braut herzlich liebte.

„Du wolltest mir entgegenkommen, Tilly?“ fragte er und küßte ihr die Hand.

„Ja, Fried, und ich freue mich, daß ich es tat, denn ich fand hier ganz unerwartet auf meinem Wege meine beste Freundin, Grifeldis von Ronach, die Reiterin unserer Ratha. Mama und ich haben dir viel von ihr erzählt.“

Baron Dalheim verneigte sich vor Grifeldis.

(Fortsetzung folgt.)

Deubert von dort beim Baumfällen von einem Ast getroffen und so schwer verletzt, daß er gestorben ist.

6. Dez. Am Bahnhof Rudersdorf rief ein Güterzug einen Brief erhalten, den sein Herr, da er verabschiedet vorlam, öffnete. In dem Brief wurde dem mitgeteilt, daß man an bestimmtem Tage und Stunde einen Besuch abzugeben, um die Mühle zu besichtigen. Er sollte deshalb für Befestigung der Mühle sorgen. Der Müller benachrichtigte nun drei Genossen und diese postierten sich mit noch einigen Männern des am verordneten Stelle innerhalb der Mühle. Dann kamen die Hunde beiseite, aber auch der Knecht. Zur bestimmten Stunde fuhr dann auch ein Automobil mit fünf Personen an der Mühle vor und es gelang, alle fünf Personen zu verhaften und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Der Chauffeur hatte jedoch die Sache bemerkt und konnte rechtzeitig aus dem Staube machen.

Limburg, 6. Dez. (WB.) In dem Schwarzwaldort Limburg hat der Fabrikant Menrad aus Neutlingen finanzieller Schwierigkeiten im Einverständnis mit seiner Ehefrau, seine drei kleinen Kinder im Alter von 1, 2 und 3 Jahren und sich dann selbst erschossen.

6. Dez. Die Trauung im Marienkolonialkloster. In der Sitzung der Verwaltungskammer hier fand am vergangenen Dienstag im Zuhörerraum ein durch Zwischenrufe unangenehm bemerkbar, so daß schließlich nach mehrfacher Verwarnung ihn verhaften mußte und gegen den Auffälligen, einen Potsdamer, 24 Stunden Haft verhängte. Bald nach der Einweisung verließ der Inhaftierte, der dem Alkohol tüchtig nachgeben hatte, in einem tiefen Schlaf. Als er Mittwochmorgen gegen 4 Uhr, genau nach 24 Stunden, geweckt wurde, begann sich der Eingekerkerte, daß um drei Uhr seine Trauung hatte stattfinden sollen. Nun war es natürlich zu spät, und mit einem Rater moralischer und körperlicher Art trottete er nach Hause.

6. Dez. Auf der Chaussee zwischen Bornim und Berlin bei Berlin verletzte gestern ein Reichswehrsoldat mehrere Passanten durch Messerschläge. Einer Frau zerbrach ein Auge aus.

Breslau, 6. Dez. Heute warf der Leutnant Wild eine Handgranate in ein Restaurant, in dem ihm die Verabreichung von Schnaps verweigert worden war. Zwei Personen wurden getötet und sechs verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Verhängnisvoller Irrtum.

Swinemünde, 6. Dez. Im Kurpark haben sich Militärpersonen der Küstenwehrabteilung gegenseitig beschossen, weil sie sich im Dunkeln von Zivilisten überfallen glaubten. Dabei wurde ein Oberleutnant, der als Unbeteiligter des Weges kam, lebensgefährlich verletzt. Außerdem sind zwei Soldaten durch Bauch- und Lungenschüsse schwer verletzt.

Bergmannslos.

Wentzen, 5. Dez. Beim Abbäumen eines gestern auf der Brandenburger Grube in Buda ausgebrochenen Brandes erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, durch die sieben Bergleute getötet wurden.

Ein Explosionsunglück.

Neumarkt (Oberpfalz), 5. Dez. In der bayrischen Sprengstoff-Fabrik in Neumarkt fand heute nachmittag aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion statt. Drei Tote, etwa zehn Schwerverletzte und hundert Leichtverletzte wurden geborgen. Das Gebäude ist stark beschädigt. Unbestätigte Berichte melden fünfzehn Tote.

Eingefandt.

Die älteste Limburger Kirche. Unter dieser Überschrift brachte der „Rassauer Bote“ eine längere interessante Abhandlung, der folgende Zeilen als Ergänzung dienen mögen. In der 17. Jahrgangsschrift „Der Dom zu Limburg“, die ich mir bei ihrem erstmaligen Erscheinen in der ersten Hälfte der hiesigen Jahre vorigen Jahrhunderts anschaffte, fand ich eine Stelle, nach der die nach Limburg vertriebenen Franziskaner die alte Nikolaikirche abtriften und an deren Stelle die jetzige Stadtkirche erbauten. Bei dem nächsten Besuch dieser Kirche erregte der verschiedene Baustil zwischen Chor und Langschiff meine Aufmerksamkeit. Während eines nachherigen Rundganges konnte ich folgendes feststellen: Von der „abgerissenen“ alten Kirche ist ein Teil, wohl die Hälfte, als Chor für die neue Kirche stehen geblieben, denn die gemeinsame Längswand des Mittelschiffes und Chores steht nicht genau inmitten der Kirche; das südliche Seitenschiff ist schmaler wie das nördliche, was sicherlich bei einem vollständigen Neubau ausgeschlossen wäre. Außerdem

hatten Chor und der übrige Teil der Kirche, bis vor der letzten Neubebauung verschiedene Bedachung; eine alte und eine neuere, auch zweierlei in der Farbe der Dachziegel; ein weiterer Beweis für die Richtigkeit des oben Gesagten. Die flache Dede des Mittelschiffes und sonstiges im Renaissancestil zeigt, daß die Kirche frühestens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vollendet war. — Den Franziskanern war also die ihnen zur Benutzung überlassene gotische Kirche zu klein geworden, daher der teilweise Abbruch und anschließender Neubau. Nun wäre die Frage nach der Geschichte dieser teilweise abgerissenen Kirche noch zu beantworten. — Diesen kleinen Beitrag zur Kirchenbaukunde Limburgs im „Rassauer Bote“ zu veröffentlichen, war mir unmöglich, da in der dortigen Redaktion meine Einwendungen, aus mir unbekannten Gründen, in den Papierkorb „fielen“. Vielleicht bringt der verehrliche Schreiber der anfangs dieser erwähnten Schrift in einem Nachtrag meine Feststellungen zur Kenntnis der Leser des „Rassauer Bote.“ J.-H.

Amtlicher Teil.

(Nr. 283 vom 3. Dezember 1920.)

Diejenigen Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 23. v. Mts. — L. 3869 —, Kreisblatt Nr. 278, betreffend Bezug des Regierungs-Amtsblatts, noch im Rückstande sind, werden auf sofortige Berichterstattung erinnert. Wegen der Befristung muß spätestens am 15. d. Mts. das Erforderliche veranlaßt werden.

Limburg, den 7. Dezember 1920.

Tgb. L. Nr. 3869.

Der Landrat.

J. B.: Niederschulte.

Bekanntmachung.

Für den Monat Dezember gelangen 1000 Gramm Haushaltsgüter auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verteilung.

Der Kleinverkaufspreis ist auf 3,60 Mark für das Pfund festgesetzt.

Der Zuder ist sofort nach Ankunft in den einzelnen Gemeinden gegen Zuderarten zur Ausgabe an die versorgungsberechtigten zu bringen. Die ordnungsmäßige Ausgabe und die gewissenhafte Beobachtung des festgesetzten Kleinverkaufspreises ist streng zu überwachen. Zuwiderhandlungen sind mir sofort zu melden, damit ich in der Lage bin, gegen die Zuwiderhandelnden vorzugehen.

Limburg, den 6. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.

Winter-Unterzeuge Winter-Strumpfwaren Winter-Handschuhe

jeder Art für Herren, Damen und Kinder kauft man bei gediegener Güte in unübertroffener Auswahl billigst in dem für diese Artikel maßgebenden Spezial-Geschäft

E. Kurtenbach, Limburg

Ecke Bahnhofstrasse — Neumarkt.

Bei den am 6. Dezember 1920 zu Limburg abgehaltenen Wahlkammerwahlen für den Wahlbezirk Limburg sind **Max Nicolaus-Limburg** für 6 Jahre, **Louis Gotthardt-Limburg** für 3 Jahre, **Dr. Direktor Rostenberg-Limburg** für 1 Jahr Mitgliedern der Handelskammer zu Limburg gewählt. Einsprüche gegen diese Wahlen sind innerhalb zwei Wochen bei der Handelskammer schriftlich anzubringen. Limburg (Lahn), den 7. Dezember 1920. 20(283)

Die Handelskammer.

Verein für Rasenspiele 07.
am Abend 8 Uhr im Vereinsheim „Deutsches Haus“:
Monatsversammlung.

Befähigtes Erscheinen erwünscht. 14(288)
Der Vorstand.

haben zur Weihnachtsbescherung

Ortsmitgliedern erbittet der Vorstand der „Freiwilligen evangelisch-lutherischen Hilfsvereins.“

Oberaus, Dehn.

Für Kranke!

Behandlung aller inneren und äußeren Leiden nach den Grundsätzen der

Homöopathie u. der Felleheilweise

mit bekanntem Erfolg. 6(260)

Behandlung auch brieflich. Man verlange Prospekt.

Eduard Melcher,

Homöopath.

Dieserstrasse 74. Limburg a. L.

Aufbewahren!

Das beste und praktischste
Weihnachtsgeschenk
die Hausfrau ist und bleibt die
Nähmaschine.

Ständig größeres Lager in erstklassigen deutschen Fabrikaten. Maschinen von Mk. 50 an aufwärts bis zu den Luxusausstattungen.

Wilh. Möbus, Limburg a. L.
Untere Grabenstrasse 18. 19(274)

Von Donnerstag ab steht ein großer Transport erstklassiger

Schafe, Hammel- und Mutterlämmer

und 2 erstklassige, gute schwarze

Mutterschafe

zum Verkauf bei

Sigmund Strauß, Jeringen

11(283)

Telefon Amt Dautern Nr. 29.

NB Die Tiere sind tierärztlich gesund befunden.

Strümpfe,
Damenwäsche,
Herrenwäsche,
Erstlingswäsche,
Unterzeuge, Unterröcke,
Glacé-, Wildleder- und
Stoffhandschuhe,
Selbstbinder,
Krawatten,
Kragen.

LORENZ & OCKLERT

Limburg

Bahnhofstrasse 7. 3(283)

Gamaschen

braun, beste Ware,

für Weihnachten empfiehlt

19(288)

Franz Fluck, Obere Grabenstrasse.

Lehrverträge zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Apollo-Theater.

Von Mittwoch, den 8. bis Freitag, den 10. 12. 20.

Die drei Tänze der Mary Wilford

Abenteurerfilm in 6 Teilen mit
Erika Gläsnor.

19(288)

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

In 1/2 Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage

auch Flöhe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tiere mit
Exolda. lisch. Herr: Erste Welt. Ange-

rief. Vertilgt. Aufst. Essen. 4(288)

Zu haben in Limburg a. d. Lahn:

Leonard Borsch, Untere Fleischgasse 13.

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 7. Dezember 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der für Bank Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg.

	leichter Kurs	schwerer Kurs
Deutsche Sparbank-Aktien	90,—	88,80
5% Kriegsanleihe	77,1/2	77,1/2
Darmstädter Bank Aktien	179,1/2	179,1/2
Deutsche Bank	321,1/2	320,1/2
Disconto Kommandit Akt.	244,—	240,—
Dresdner St. Aktien	216,1/2	217,1/2
Mitteldeutsche Kreditbank Aktien	179,1/2	177,1/2
Reichsbank	338,1/2	336,—
Bochumer Bergbau-Aktien	—	510,—
Städt. Eisenwerke	906,—	960,—
Deut. Lsg. Bergw.	393,1/2	393,1/2
Welfenfrucht	405,—	401,—
Harpenberg Bergbau	575,—	562,1/2
Wäld. Berg	—	694,—
Hamb. Amerik. Paketf. Aktien	193,1/2	186,—
Norddeutscher Lloyd	189,1/2	188,—
Algem. Elektr. Ges.	314,1/2	307,—
Wärterwerke norm. Koper	325,—	332,—
Chem. Albert-Werke	1105,—	1100,—
Harbwerke Höchst	442,—	430,1/2
Schneider Nürnberg	374,1/2	370,—
Chem. Griesheim	399,—	—
Sandst. Zement	289,—	289,—
Chem. Rhenan	627,—	627,—
Waldmühle	368,—	364,—

Devisen

London	458,—	456 1/2
Schwiz	1190,—	1045
Frankf.	2245,—	2287 1/2
Basel	266,—	264 1/2
New York	76 1/2	76 1/2

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

färbt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
getrennt und unzertrennt.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den
haltbarsten und modernsten Farben,

reinigt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
jeder Art,

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,
Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammet-Kostümen,
Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe

Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben,
guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herrn
Georg Schmidt
Landwirt

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbe-
sakramenten, im Alter von 82 Jahren, gestern abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Wolf.

Limburg, den 6. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Dezemb.
nachm. 8 Uhr vom Sterbehause, Schlenkert 5 aus, statt.

Das feierliche Exequienamt findet Freitag, den 10.
Dez. morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Dom statt. 12/283

Statt Karten.

Josef Wahl

Wilhelmine Wahl
geb. Preusser

Vermählte

LIMBURG, 8. Dezember 1920.

8/283

Bekanntmachung.

Kartoffel-Ausgabe.

Am Donnerstag den 9. ds. Mts., nachmittags
von 2-4 Uhr im Keller der Wernersegerschule Ausgabe von
Kartoffeln an diejenigen Haushaltungen, die nicht einkellern
können und noch nicht eingekellert haben. Auf den Kopf werden
10 Pfd. a 30 Pfg. abgegeben. Prospekt sind vorzulegen.
Bei nicht berechtigtem Bezuge werden Reklamationen
vorgenommen.

Limburg, den 7. Dezember 1920.

17/283

Städt. Lebensmittelamt.

Volksbildungsverein.

Donnerstag den 9. Dezember und Donnerstag
den 16. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula des
Gymnasiums:

Doppelvortrag von Herrn Studienrat Dr. Schmitt:

Irland einst und heute.

(Mit Lichtbildern).

18/283

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 2 Mark

Am Samstag, den 11. ds. Mts., nachmittags
1 Uhr wird ein hiesiger

Gemeinde-Eber

auf der Bürgermeisterei dahier öffentlich meistbietend versteigert.
Seringen, den 7. Dezember 1920.

Der Bürgermeister:
Deckmann.

10/282

Adlerleinen, Bindgarne, Bindfaden,
Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren
in Ia Friedensqualität billigst. 3/225

en gros **J. Schupp** en detail
Seilerei,

Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

Konrad Grim, Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.
Mandolinen, Guitarren,
Lauten, Violinen u. Salten pp.
Klavierstimmen und Reparaturen.

Hülsenfrüchte:
Bohnen, Erbsen,
Linsen, sowie Reis.

Ferner:

Bohnenmehl,
Erbsenmehl,
Haferfuttersmehl,
Haferfuttersmehl,
Sonnenblumenkuchen,
Leindotterkuchen,
Cocoskuchen.

la. Zittauer Speise-
zwiebeln u. Knoblauch.

Rotkraut,
Karotten,
Weisse Rüben

offizieren 4/279

Münz & Brühl

Limburg. Tel. 31.

Filiale:

Untere Fleischgasse 16.

Zwei mittelschwere

Pferde

zu verkaufen wegen Aufgabe
des Fuhrwerks. 1/283
Euis Steub, Marienberg W.
Bahnhof.

OSRAM-LAMPEN
10-50 Kerzen (110 Volt)

12/283

wieder am Lager

Glaser & Schmidt, Limburg.

Feinkosthandlung
Räthe Grim, Limburg,

Dr. Wolffstr. 3
(neben dem Bezirkskommando)
empfiehlt zur Weihnachtszeit:
Dr. Oetters Backpulver Laeto,
reine Gewürze zum Backen u.
zum Schmelzen, Sultaninen,
Rosinen, Korinth, Gustin,
Maizena, Mandeln, Hasel- und
Walnüsse, Vanillestangen, ver-
zuckerte und sterilisierte Voll-
milch, la. Tafelmargarine, Boh-
nenkaffee, Kakao, Weihnachts-
kerzen, Reis, Hülsenfrüchte,
Zuckerrüben- und Zwetschen-
kraut, Bienenhonig, Sil, Borax,
AK-Waschpulver, Bleichsoda,
Kern- u. Toilettenseife, Bürsten
etc. Bonbon, Schokolade, Le-
kuchen und Konfekt. Südstoff.
Reine Rauch- und Kautabake,
Zigarren und Zigaretten.

Eine noch tadellos arbeitende
Handnähmaschine

billig zu verkaufen. 16/283

Näheres Expedition d. Bl.

Aushängeschrank fast
neu, zum Einstellen v. Waren
Größe 135x75, Glasgröße
120x65; auch ein Kinder-
schlitten zu verkaufen. 2/283
Limburg, Schlenkert 4.

Für Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Seidenschirmen aller Art, sowie Stehlampen, Zuglampen,
Glaslüster, Kronen, Kochapparate, Kochplatten, Teekessel,
Blickkocher, Bügeleisen, Föhnapparate, elekt. Heizöfen,
Taschenlampen

in bester Ausführung zu billigen Preisen.

Verkaufsstelle der Kunstwerkstätten Cronberg i. T.

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Elekt. Installationsmaterial in grosser Auswahl

Albert Lang,

Elektr. Installationsgeschäft

Limburg a. d. L. Frankfurterstr. 3. neben Schade & Füllgrabe.



Für Frauen
und Töchter

von Limburg und
Umgebung.

Die allgemein bekannten Fachhochschulen Lehrkurse für feine
Damen'schneiderei und Zuschneidekunst. Vorsteher G. Leonhardt, Leipzig, Filiale
Frankfurt a. M., eröffnen auch für Limburg und Umgebung in den näch-
sten Tagen im Hotel „Deutsches Haus“ für Frauen und Töchter auch einen
Vorbereitungskurs einen dreimonatigen

Zuschneide- und Aufertigungskursus für Haus u. Beruf.

Der Lehrplan umfasst das akademische Schnittzeichnen, praktische Zuschneiden,
Anprobieren und Aufertigen aller modernen Damen- und Kindergarderobe sowie
Wäsche. — Zurückgekehrte Kleidungsstücke können modernisiert oder für Kinderkleider
verarbeitet werden.

Der Unterricht erfolgt in Vormittags-, Nachmittags- oder Abendkursen
zweimal wöchentlich nach einfachen, leicht verständlichen und praktischen Grund-
sätzen und wird geleitet von akademisch gebildeten, praktisch geprüften sowie praktisch
erfahrenen Fachlehrkräften. Den tagsüber beruflich verhinderten Interessenten ist der
Besuch des Abendunterrichts zu empfehlen.

Interessenten von Limburg und Umgebung erhalten kostenlos Prospekte,
woraus alles Nähere ersichtlich, im Hotel „Deutsches Haus“. Dasselbst werden
auch Anmeldungen entgegengenommen und jede weitere Auskunft erteilt. 10/283

Lederfett

schwarz, braun und gelb,

Schuhcreme

Gross- u. Kleinverkauf.

Franz Fluck, Limburg (Lahn).

Obere Grabenstrasse 20. Telefon Nr. 233.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verlangen Sie Offerte.

Sämtliche Artikel zur

Weihnachts-Bäckerei

Beste
Qualitäten.



Billigste
Preise.

Pet. Jos. Hammerschlag.

Gegr. 1843. Limburg. Fernruf 60.